

Einzelpreis 30 Mark.

In Lodz ohne Aufstellung wöchentlich 175 M., und monatlich 700 M., mit Aufstellung im Haus wöchentlich 200 M., u. monatlich 800 M., durch die Post bezog. monatl. in Polen 800 M. Ausland 1600 M. — *Neuziegenreise*: Die 2-gepflanzte Nonpareillezeile 40 Mark. Neßlamen: die 4-gepflanzte Nonpareillezeile 200 M. Eingesetztes im lokalen Teile 200 M. für die Ausland kommt ein Aufzuschlag hinzu; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — *Horizonte* werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezeigt. Unterlang eingeführte Mäusefalle werden nicht aufbewahrt.

Lodzer

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erstellt mit Ausnahme der nach Sonn

lagen folgenden Tage täglich frisch.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Berliner Straße 86, Tel. 686

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreis.

Eigene Vertretungen in:

Alexandrow, Bialystok, Chełm, Kalisz, Koło, Konstantynow, Lwów, Lublin, Rypin, Sosnowice, Tomaszow, Turek, Włocławek, Rzeczyca, Wola, Zgierz u. w.

Nr. 89

Mittwoch den 19 April 1922

5. Jahrgang

## Anerkennung der Vorkriegsschulden durch die Sowjets.

Genua, 15. April. Die Verhandlungen zwischen den Alliierten und der Sowjetdelegation haben heute nachmittag eine überraschende Wendung genommen. Die Russen haben sich bereit erklärt, die Vorkriegsschulden der Zarenregierung in der Höhe von 25 Milliarden Goldrubel anzuerkennen, ohne Gegenforderungen geltend zu machen. Diese Erklärung ist abgegeben worden in einer Zusammenkunft der Sachverständigen der Delegationen, die um 11 Uhr vormittags stattfand, zu jener Stunde, für die die Alliierten am Schlusse der gestrigen Konferenz in der Villa Lloyd Georges um die Bekanntgabe der endgültigen Beschlüsse der Sowjetdelegation zu den Vorschlägen der Londoner Konferenz ersucht hatten.

Die Russen blieben bei ihrem prinzipiellen ablehnenden Standpunkt wegen der Einrichtung einer dette publique und der Kapitalisation. Bezuglich der Anerkennung der Schulden machten sie die erwähnte weitgehende, noch ihre bisherigen Haltung überraschende Konzeption, die man allerdings in ihrer materiellen Bedeutung erst richtig zu schätzen vermöchte, wenn man über den Inhalt aller Abmachungen unterrichtet wäre, die vor und nach dieser Erklärung der Sowjetdelegationen getroffen worden sind. Das russische Bugestandnis wird jedenfalls die Grundlage weiterer Besprechungen der Sachverständigen sein bei einer neuerlichen Zusammenkunft in der Villa Lloyd Georges, in der außer dem britischen Premierminister noch Varchow, Schanzer und der belgische Ministerpräsident Thimus und Tschechow teilnehmen, unter Präsidentschaft ihrer Sachverständigen. Diese Konferenz, die mehrfach durch Pausen unterbrochen wurde, dauert zur Stunde noch an und man sagt voraus, daß sie wahrscheinlich bis Mitternacht dauern und vielleicht morgen noch fortgesetzt werden müssen.

In den ersten Phasen der Begegnung ist man sich jedenfalls über folgende Grundsätze der weiteren Verhandlungen einig geworden. Die Frage der dette publique und der Kapitalisation werden zugesiegt, unabhängig von dem Bugestandnis und den Vereinbarungen, die über die Schuldforderungen und die Garantien für die Zukunft getroffen werden. Außerdem erkennt die Verpflichtung zur Bezahlung der bis zum 1. August 1914 vom russischen Staate, von Provinzen und Gemeinden im Ausland aufgenommenen Schulden an, ohne das Recht von Stellung von Gegenforderungen geltend zu machen. Dagegen werden jene Ansprüche, die die Alliierten während des Krieges Russland gewährt haben, gestrichen bzw. durch die Gegenforderungen der Sowjetregierung als kompensiert erachtet.

Hinsichtlich des beschlagnahmten ausländischen Eigentums forderten die Alliierten zunächst die prinzipielle Anerkennung der Verpflichtung der Sowjetregierung auf Herausgabe und Wiederherstellung. Das hat Tschechow als mit den Grundsätzen des gezwungenermaßen Regierungssystems in Russland unvereinbar abgelehnt, dagegen sich zu Entschädigungen bereit erklärt. Über die Formeln und Bedingungen, unter denen die Entschädigungen erfolgen sollen, wurde sehr lange debattiert. In den ersten Abendtagen war die Formel dafür von den Sachverständigen noch nicht gefunden, während die Beratungen über die rechtlichen Garantien und die Vereinbarungen wirtschaftlicher Art weitergehen. Man wird den Abschluß der Verhandlungen abwarten müssen, ehe man sich ein Urteil über deren Bedeutung und Tragweite gestatten kann.

Wenn die Außen entgegen ihrer bisherigen Haltung auf die Gegenrechnung verzichten, ergibt sich daraus die Pflicht der Leistung. Außerdem wüßte dann 21 Milliarden Goldrubel zahlen, d. h. den Binsendienst von 1½ Milliarden Goldrubeln aufzubringen. Das haben die Sowjetdelegationen gestern als eine materielle Unmöglichkeit erläutert. Es wird von einem Moratorium erzählt, das bis 1927 laufen soll. Aber die Russen haben nie ein Heft daran gemacht, daß sie weder jetzt, noch nach einem 30-jährigen Moratorium werden zahlen können.

Dass die Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden nicht ganz so glatt erfolgen würde, war ja nach Lage der Dinge eigentlich vorauszusehen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen machten die Vertreter der Räteregierung ihre Verteilung geltend und präsentierten ihrerseits die Gegenrechnung. Wie groß die Schwierigkeiten noch sind, ergibt sich aus nachstehenden Meldungen:

Genua, 17. April. (Pat.) Die russischen Vertreter haben hinsichtlich der Rückzahlung der russischen Vorkriegsschulden eine unerhörliche Haltung eingenommen, indem sie sie von einer Entschädigungszahlung für die den russischen Bürgern durch die gegenrevolutionären Unterbrechungen zugesetzten Schäden abhängig machen.

Now, 17. April. (Pat.) "Mefagro" berichtet: Die Sonnenbeschaffung mit den russischen Delegierten lädt eine Aenderung des Standpunktes der Londoner Sachverständigen hinsichtlich der russischen Vorkriegsschulden erwarten. Die russischen

Delegierten verlangen 6 Milliarden Goldrubel für die militärische Hilfe, die Russland den verbündeten Staaten geleistet hat und lehnen eine Garantiezahlung für Privatschulden ab. Sie verlangen eine Unterscheidung zwischen Staats- und Privatschulden. Neben diesen Punkten ist man Sonnabend abends nicht hinausgekommen. Der Plan eines internationalen Konsortiums mit einem Kapital von 20 Millionen Pfund Sterling, das die russischen Auslandsgesellschaften finanziert sollte, wurde vorläufig von der Tagesordnung gestrichen.

## Die Konferenz in Genua bedroht?

Abschluß eines Sondervertrages zwischen Deutschland und den Sowjets.

Genua, 18. April. Die am Sonntag, den 16. April, in Rapallo erfolgte Unterzeichnung eines deutsch-russischen Vertrages hat auf die Konferenz eingewirkt, als hätte eine Bombe eingeschlagen. Ein besonderer Ausschuß von Juristen wird prüfen, ob der russisch-deutsche Vertrag mit den aus dem Versailler Vertrag sich ergebenden Verpflichtungen Deutschlands in Einklang zu bringen ist.

Französische Kreise erklären, daß die Bildung des russisch-deutschen Blocks den Grundsatz der Gleichheit der auf der Konferenz versammelten Staaten breche. In englischen Kreisen hat der russisch-deutsche Vertrag große Bestürzung hervorgerufen. Die Deutschen erklären, daß der russisch-deutsche Vertrag von Rapallo eine direkte Folge der Aufhebung des Brester Vertrages durch den Versailler Vertrag darstelle.

Genua, 18. April. (Pat.) Am 17. April fand in der Villa "Reggio" eine Beratung der verbündeten Staaten statt, in der der am Sonntag abgeschlossene russisch-deutsche Vertrag besprochen wurde. In dieser Sitzung wurde beschlossen:

1. Einen Sachverständigenausschuß zum Vergleichen des russisch-deutschen Vertrages von Rapallo mit dem Vertrag von Brest-Litowsk zu berufen.

2. Für heute die verbündeten Staaten einzuladen, um zu beraten, ob die Konferenz weitergeführt oder unterbrochen werden soll.

Barthou schlug vor, zu dieser Beratung auch die Vertreter der Kleinen Entente einzuladen. Der Vorschlag wurde angenommen. Lloyd Georges kannte Green erklärte, daß der russisch-deutsche Vertrag einen Akt der Wirtschaftlichkeit von Seiten der Russen und Deutschen darstelle. Derselben Ansicht ist Schanzer.

Der Vorsitzende des wirtschaftlichen Ausschusses Collerat erklärte, er wolle nach Abschluß dieses Vertrages mit den deutschen und russischen Delegierten nicht mehr zusammenkommen und bereit für heute eine Sitzung ohne Teilnahme der bezeichneten Delegierten ein. Die tschechoslowakische Delegation hat gegen den Vertrag von Rapallo Protest eingelegt und ihn als Verge-

waltigung des Versailler Vertrages bezeichnet.

## Die ostgalizische Frage.

Protestnote gegen die Okkupation.

Wien, 15. April. In Wien fand eine Beratung der im Ausland weilenden Mitglieder des Nationalrates der westukrainischen Republik Ostgalizien und der Nordbukowina statt, um anlässlich der internationalen Konferenz in Genua eine Erklärung in der Frage Ostgalizien und Nordbukowina abzugeben. Unter den Versammelten waren auch die in Wien und Prag weilenden gewesenen Reichsrats- und Landtagabgeordneten aus Galizien und der Bukowina, fünfzehn an der Zahl. Es wurde beschlossen, sich an die Konferenz von Genua mit einer Note zu wenden, in welcher gegen die Okkupation des Territoriums der westukrainischen Republik durch Polen und Rumänien protestiert und die schlimmste Verhöhnung der Selbständigkeit der westukrainischen Republik gefordert wird. In dieser Note wird mit Nachdruck hervorgehoben, daß nur der westukrainische Nationalrat, mit Dr. Petrusewicz an der Spitze ermächtigt ist, im Namen der Bevölkerung von Galizien und Nordbukowina staatliche Erklärungen abzugeben. Es wurde ein Executivekomitee ge-

## Das Reparationsproblem.

(Für die "Lodzer Freie Presse" geschrieben.)

Leipzig, Mitte April.

Die Note der Reparationskommission ist es, die wie ein kalter Gewitterschauer alle leise leimenden Hoffnungen Deutschlands vernichtet hat. Wie erinnerlich, hatte die deutsche Regierung, nachdem die Bestimmungen des Bonner Ultimatums sich rasch als unerfüllbar herausgestellt hatten, am 23. Januar 1922 um ein Moratorium nachgefragt. Durch die Beschlüsse von Cannes war hierauf eine vorläufige Regelung getroffen worden, deren Forderungen von Deutschland mit dem Aufgebot aller Kräfte erfüllt worden sind. Die Note der Reparationskommission vom 22. März bringt nun die endgültige Entscheidung — eine Entscheidung freilich, ganz im Sinne des Friedensdiktates von Versailles und nur allzu sehr geeignet, der endgültigen Tod der Henne, die die goldenen Eier der Reparationsmilliarden legen soll, so rasch als möglich herbeizuführen. Wohl wird Deutschland ein teilweise und provisorischer Zahlungsaufschub gewährt, der seine Zahlungen für 1922 auf 720, seine Leistungen auf 1450 Milliarden Goldmark beschränkt. Aber die "Garantien", die für diese Erleichterungen gefordert werden, sind derart, daß das ganze deutsche Volk über ihre Unerschöpflichkeit einig ist. Zunächst einmal sollen zur Deckung des Defizits im Reparationsetat 60 Milliarden neue Steuern aufgebracht werden, und zwar soll der betreffende Gesetzentwurf vor dem 31. Mai 1922 angenommen sein. Außerdem verlangt die Reparationskommission von Deutschland außerordentlich schwere und demütige Kontrollmaßnahmen, die weit über alles hinausgehen, was jemals einem Halbstaat mit zerrütteter Finanzwirtschaft zugemutet worden ist, und der Reparationskommission das Recht geben würden, bestimmt in die deutsche Steuer- und Staatwirtschaft einzugreifen.

Diese Note trifft die deutsche Regierung wenige Tage, nachdem nach außerordentlich mühsamen und langwierigen Vergangungen der Reichstag das sogenannte "Steuerkompromiß" angenommen hat — jenes gewaltige Steuerwerk, das mit seinen allgemeinen Steuern 43, mit dem großen Opfer des Besitzes, der Zwangsleihe, 60—70 Milliarden Papiermark aufzubringen wird. Jeder unvoreingenommenen Beschauer kann leicht nachgewiesen werden, daß bei objektiven Prüfungsmethoden nach dieser gewaltigen Steuerbelastung Deutschland der weitaus am stärksten besteuerte Staat Europas ist. Wie aus einem Lande, in dem jetzt schon eine Kapitalsansammlung, die doch Voraussetzung jedes gewissen Wirtschaftslebens ist, fast unmöglich gemacht wird, noch 60 Milliarden neuer Steuern herausgezogen werden sollen, weiß nur eine hohe Reparationskommission, der freilich die Gesetzmäßigkeit und Zwangsläufigkeit des Wirtschaftslebens noch nicht aufgegangen zu sein scheint. Der Gedanke, durch neue Steuerbelastung das Defizit des Reparationsetats zu decken, ist ein Glied in der Kette jener verhängnisvollen Trugschlüsse, die seit Versailles Europa immer tiefer in eine Sackgasse geführt haben. Diese Belastung würde ein weiteres gewaltiges Sinken der Mark herbeiführen und damit jedes künftig herbeigeführte Seegeschäft sofort aufzuhören. Was Deutschland — und damit Frankreich und ganz Europa — helfen könnte, ist nur ein vollständiges Moratorium auf mehrere Jahre. Der Gedanke, daß man einem eben zu genesen beginnenden Volkstranken nicht dauernd stratos neues Blut abzapfen darf, sollte doch schließlich auch für die Herren der Reparationskommission nicht allzu schwer fasslich sein!

Reichskanzler Wirth hat geschickt sekundiert von seinem Außenminister Raiblau, dem schmerzlichen Stamm und der Corpörung ganz Deutschlands über die neuen Forderungen guten Ausdruck gegeben und gezeigt, daß hier aller Erfüllungswille einmal vor dem "non possumus" angekommen ist. Schon kommen ½ der gesamten deutschen Staatsentnahmen nicht Deutschland, sondern der Entente zugute. Rechnet man alles zusammen, was Deutschland durch Geldzahlungen und Sachlieferungen wie durch Abtreibungen bisher geleistet hat, so übertrifft das Ergebnis die gewaltige Summe von 100 Milliarden Goldmark! Aber die Pariser Presse wiederholt andauernd ihr "Deutschland will nicht zahlen — Deutschland will nicht abräumen" — eine Behauptung so falsch wie die andere!

Der Reichstag hat sich mit großer Mehrheit hinter das "Unmöglich" des Kanzlers gestellt, der nun, mit diesem Vertrauensvotum in der Tasche, nach Genua gefahren ist. Und nun ist man in Genua zusammengekommen, um darüber zu beraten, wie die durch eigene Kurzschliffigkeit herabgeschworene Wirtschaftskatastrophe abgewendet werden könnte. Schon jetzt läßt sich erkennen, daß das Ergebnis dieser Konferenz sehr negativ ausfallen wird.

Und Amerika? Der nüchterne amerikanische Geschäftigkeit hat den Wahnsinn, der Europa zerstört, lange schon durchschaut. Die Beurteilung der amerikanischen Besatzungstruppen, die Soldaten auf Bezahlung der Besatzungstruppen, die Rede Vandervliet sind deutliche Demonstrationen gegen das herrschende System überhaupt. Aber es ist doch eine recht einfache Politik, nun mit den Händen in den Taschen davonziehen und darauf zu warten, bis im europäischen Tollhause Ordnung eintrete. War es nicht Herr Wilson von dem jene 14 Punkte harrten auf Grund deren Deutschland die Waffen aus der Hand legte? Jene 14 Punkte, denen gegenüber die Friedensverträge nach dem Sieg des Italiener Ratti die Negation alles dessen darstellen, was versprochen worden war und darum eine Ehrenplicht ausmache." Von der moralischen Mitzueranierung für all das, was in Europa heute geschieht, wird sich Amerika jedenfalls nicht bestimmen können.

Das Werk der Friedensverträge hat inzwischen an einer anderen Stelle, bei den Orien- verträgen, schon eine wesentliche Revision erfahren müssen: Das Vorzett von Sevres liegt in Scherben. Der dreijährige Widerstand der östlichen Nationalisten unter Führung Klemal Paschas hat unter geschickter Ausnutzung der englisch-französischen Rivalität im Orient, der Türkei neue Lebensfähigkeit zurückgewonnen. Die Beschlüsse der Partei Orient konferenz, deren Inhalt im einzelnen verdeckt ist, stellen eine Revision des Sevres Vertrages gründlicher Art dar. Wird diese erste Revision die Schwalbe sein, die vor noch nicht den Sommer bringt, aber doch den wintermüden Herzen neue Hoffnung einflößt?

Karl Thalheim,  
cand. rer. pol.

### Die Antwort der Reparationskommission.

Berlin, 14. April. (Pat.) Die deutsche Kriegslastenkommission erhielt gestern aus Paris eine Note der Reparationskommission, worin der Empfang des Schreibens des deutschen Reichskanzlers vom 7. d. M. bestätigt wird. Die Reparationskommission bringt darin ihre Bewunderung und ihr Bedauern zum Ausdruck, daß die deutsche Regierung die Grundbedingungen ablehnt, von denen die Erfüllung die Kommission die eventuelle Gewährung eines Zahlungsaufschubs für Deutschland abhängt. Sie betrohtet die Ablehnung als gleichbedeutend mit einer Absage der Vorlegung eines realen Projektes bezüglich der Errichtung der erforderlichen ausländischen Devisen, die zur Bezahlung der Entschädigungen dienen sollen. Falls der im letzten Schreiben des Reichskanzlers eingenommene Standpunkt weiterhin aufrechterhalten werden sollte, so würden alle weiteren Verhandlungen zwischen der Reparationskommission und der deutschen Regierung unmöglich gemacht. Sollte jedoch die deutsche Regierung nach eingehender Überlegung die Beanstandung des Rechtes der Entschädigungskommission ihre Beschlüsse der deutschen Regierung aufzumüllen, unterlassen, dann wäre die Kommission bereit, alle praktischen Anträge zu erwägen, mit den die deutsche Regierung hervorbringen würde, um alle diese Schwierigkeiten, mit denen sie kämpft, zu bewältigen. Die Note der Entschädigungskommission ist vom Vorsitzenden Dubois unterzeichnet worden.

### Der Wortlaut des deutsch-russischen Vertrages.

Genau, 18. April. (Pat.) Die russische Delegation versiegt den zwischen Russland und Deutschland geschlossenen Vertrag. Der in Wien eingetroffene Vertrag lautet:

Die deutsche Regierung, vertreten durch den Minister Rathenau und die Räteregierung, vertreten durch den Volkskommissar Tschitscherin, haben den folgenden Vertrag geschlossen: 1. Artikel. Beide Regierungen haben sich dahin verständigt, daß sie zur Erschließung der mit dem Kriege zwischen Deutschland und Russland verknüpften Angelegenheiten einen Vertrag auf folgenden Grundlagen abschließen: a) Die deutsche Regierung und die Räteregierung verzichten gegenseitig auf eine Zahlung der Kriegskosten, wie auch anderer Schäden, die auf dem Kriegsgebiete durch militärische Verordnungen, einschließlich der Requisitionen in den feindlichen Ländern verurteilt wurden, ebenso verzichten beider Seite auf die Rückzahlung der Kosten die sich aus der Anwendung der sogenannten militärischen Ausnahmefälle ergaben; b) die durch den Kriegszustand verletzten öffentlichen und privaten Rechtsverhältnisse werden nach dem Grundzuge der Gegenseitigkeit geregelt; c) Deutschland und Russland verzichten gegenseitig auf eine Rückerstattung der Unterhaltskosten des Kriegsgefangenen, außerdem verzichtet die deutsche Regierung auf die Rückerstattung der Unterhaltskosten der Mitglieder der roten Armee, die in Deutschland interniert waren, dagegen verzichtet die russische Regierung auf eine Rückerstattung jener Summen, die vom Verkauf des russischen Eigentums, das die Internierten mit sich geführt haben, erzielt wurden; 2. Deutschland verzichtet auf die Ansprüche der deutschen Bürger wie auch des Deutschen Reiches, die von der Zeit der Verordnungen und Gesetze der Räteregierung ab datieren; 3. die diplomatischen und konsularischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Räterepublik sollen sofort wieder aufgenommen werden und eine besondere Abmachung wird die Angelegenheit der be-

derseitigen Bestätigung der Konsuln regeln; 4. beide Regierungen sind damit einverstanden, daß hinsichtlich der Lage der Bürger eines oder des anderen Staates auf dem Gebiete der anderen Seite, wie auch hinsichtlich der Regelung der wirtschaftlichen und Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten die Grundlage der größten Sonderrechte und Erleichterungen, wie sie Russland den anderen Staaten, die zum Besitz des ehemaligen russischen Kaiserreiches gehörten erzielte, maßgebend sein werden; 5. beide Staaten verpflichten sich die Bedürfnisse des anderen Staates zu berücksichtigen und bei den grundsätzlichen Regelungen der Angelegenheiten sich voneinander zu verstehen.

Die deutsche Regierung wird nach Möglichkeit den beauftragten von Privatpersonen erlaubt, angewandten Verträgen, ihre Unterstützung gewähren, um ihre Durchführung zu erleichtern; der 6. Artikel 1 b) und 4 treten gleichzeitig mit der Ratifizierung des Vertrages in Kraft, die restlichen sofort. Der Vertrag wurde in zwei Exemplaren in Napolo am 16. April 1922 von Rathenau und Tschitscherin unterzeichnet.

**Umschauung eines weitverzweigten russischen Spionagedienstes.**  
Lublin, 15. April. (Pat.) Der öffentliche Sicherheitsdienst hat eine weitverzweigte Spionageorganisation aufgedeckt, die sich aus Mitgliedern der russischen Monarchistenpartei in den mit Russland benachbarten Staaten zusammensetzt und deren Hauptstätte Berlin ist. Leiter der Organisation sind ehemalige Barenoffiziere. In Lublin sind 6 Personen verhaftet worden, die vor den Kriegsrat gestellt werden. In die Hände der Behörden sind zahlreiche Urkunden, Karten, Broschüren und Briefschaften gefallen.

### Lokales

Lodz, den 19 April 1922.

(Siehe auch Beiblatt)

### Ein Dank der Wolgadeutschen.

Wir entnehmen dem "Posener Tageblatt" nachstehenden Brief:

Die Not der Wolgadeutschen entstand schon 1920, als die Bolschewiten mit ihren Truppen auf den Dörfern umherjogen und nach Getreide und den leichten Produkten suchten und diese weggeschleppten. Bei einem Versteck gefunden wurde, dem wurde sofort das ganze Vermögen konfisziert und er war vollständig dem Hunger übergeben. Es war dem Bauer aufgerichtet, Getreide zu liefern, das Dreifache von dem, was er besaß. Da aber die Bauern die bestimmte Summe nicht liefern konnten, wurden sie gezwungen und in die kalte Schneise gestellt, so daß ein jeder das Letzte hinzubrachte. Michael Wietrak und Felix Pionkowski, Tadeusz Tarczak erhielten einen Messerstich in die linke Seite und mußte ins Krankenhaus in der Dresowowskastraße geschafft werden. Die Täter wurden verhaftet.

Auf der Eisenbahn wurden wir in die Viehwagen gesiekt, wo wir uns durch und durch erschüttert haben. Viele sind schon auf der Reise auseinandergebrochen.

Schließlich kamen wir in Strzelcza-Pionkowo an. Auf dem Wege vom Bahnhof ins Lager war es so kalt, daß einige Kinder erfroren und wieder ins Leben gebracht werden mußten. In der letzten Baracke, wo vollständiger Winter herrschte, dachten wir, es würde keiner mit dem Leben davonkommen; es wurden auch viele Kranken ins Spital gebracht. Aber nach einigen Tagen traf eine Unterstützung aus Lodz ein, und dann später eine große Sendung von Lebensmitteln, Kleidern und allem, was wir nötig hatten, durch Herrn Pastor Kammel und Schwester Augusta aus Posen. Ihnen und auch Herrn Pastor Baer, der sich viel um unsere Unterstützung bemühte sprechen wir Wolgadeutschen unser bester Dank aus, ebenso den umliegenden Dörfern, welche teilnahmen an unserer Unterstützung. Herzlichen Dank unseren Schwestern Wanda, Anna und Olga, die sich sehr viel Mühe gegeben haben mit unseren Kranken. Wir können ihnen nicht genug danken, aber es ist einer, der wird es vergelten, des sind wir gewiß.

Die Wolgadeutschen.  
ges. Ph. Kramer.

**Landeskongress der evangelischen Pastoren in Polen.** Da Generalsuperintendent Borsig mit der Annahme des Gesetzantrages Borsig durch den Sejm am 25. April rechnet, findet auf einem schriftlichen Antrag einiger Pastoren hin am 26. und 27. eine Landeskongress der Pastoren in Warschau statt.

**Erhöhung der Postanweisungssummen.** Seit dem 16. April nehmen die Postämter Postanweisungen bis zu 50 000 M. an. Dies ist gleichzeitig die Höchstsummen, auf welche man Wertbriefe und Sendungen deklarieren kann.

bip.

Die Millionuola. In der Sonnabend, 18. April, fiel der Gewinn auf die Nr. 4 589 785. Diese Millionuola ist in Warschau verkauft worden.

Unter Offizierkorps. Als Altersgrenzen für die Berufung von Berufsoffizieren wurden fest-

gesetzt: für Unterleutnants und Leutnants das 35. Lebensjahr, für Hauptleute das 42, für Majore 46, für Oberstleutnants das 50, für Generalleutnants das 55, für Generalobersten das 60. Lebensjahr. Offiziere, die diese Altersgrenze überschritten haben, können nur während eines Krieges in das Heer aufgenommen werden. Dem Staatsdienst steht laut einem Sejmbeschuß jedoch das Recht zu, Offiziere, die die Altersgrenze überschritten haben, auch weiterhin im Dienst zu behalten.

Ein Adressbüro der Stadt Lodz wurde in der Zielona 8 eröffnet.

Im Silberkrönze. Heute begeht Herr Eduard Schlobinski mit seiner Gattin Olga geb. Kunze, das Fest der silbernen Hochzeit. Glückauf dem Silberjubiläum!

**Konföderat.** Die 3. Nummer des Blattes der jüdischen Partei "Bund" "Unser Lodzer Wecker" wurde wegen eines Artikels "Die internationale proletarische Aktion" beschlagnahmt. Der Herausgeber wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

**Wiedereröffnung des Poznańskiischen Spitals** am 24. April wird das Poznańskiische Spital, über das in der letzten Zeit des österreichen berichtet wurde, wieder eröffnet. Bis jetzt sind 90 Betten zur Aufnahme von Kranken bereitgestellt worden.

**Eine Landeskongress der Verbände der Berufsmusiker.** Am 20., 21. und 22. April findet in Warschau im Saale des Konserwatoriums eine Landeskongress der Verbände der Berufsmusiker statt. Aus Lodz nehmen daran 4 Delegierte teil.

**Eine neue Kaufmannsbank.** Im Lokal des Vereins der Kaufleute in der Petrikauer Straße 10 fand die Organisationsversammlung der Kaufmännischen Genossenschaftsbank statt. Der Vizepräsident des Vereins, Herr S. Freilich, begründete in einer längeren Ansprache die Notwendigkeit einer Kreditinstitution, die den kleineren Kaufleuten sowie Industriellen Kredite bis zu 500,000 Mark zur Verfügung stellt. Nach der Annahme der Satzungen wurden die Anteile auf 5000 M. festgesetzt. In die Verwaltung wurden die Herren A. J. Grobleit, S. Freilich, S. Kalmanowicz, S. Zmigrod, M. Perl und S. L. Margulies sowie zu Stellvertretern die Herren L. Rolenbach, S. Spiegel und S. Blumberg gewählt. Den Aufsichtsrat bilden die Herren: A. Huchs, C. Hamburg, S. Altman, D. Berlowicz, M. Bornstein, J. Degenreich, L. Mazur, B. Gerszowitsch, R. M. Kunkowitsch, S. Kavenski, L. Dzessohn und S. S. Sydlowski.

**Österzeitverreib.** Da der Konstantiner Straße entstand vor dem Hause 108 ein Messerstich zwischen Stanislaw und Tadeusz Tarczak, Michael Wietrak und Felix Pionkowski. Tadeusz Tarczak erhielt einen Messerstich in die linke Seite und mußte ins Krankenhaus in der Dresowowskastraße geschafft werden. Die Täter wurden verhaftet. Ein Vertrag der Bauern die bestimmte Summe nicht liefern konnten, wurden sie gezwungen und in die kalte Schneise gestellt, so daß ein jeder das Letzte hinzubrachte. Michael Wietrak und Felix Pionkowski, Tadeusz Tarczak erhielten einen Messerstich in die linke Seite und mußte ins Krankenhaus in der Dresowowskastraße geschafft werden. Die Täter wurden verhaftet.

Ein gewisser Wiktor Polaszewski wohnt in der Nowastra 6, verzankte sich mit seinem Schwager Stanislaw Brzyski. Während des Streites zog Polaszewski plötzlich ein Messer und stürzte sich damit auf seinen Schwager. Die anwesenden Familienmitglieder, die eine Schlägerei verhindern wollten, verließen das Zimmer. Polaszewski stürzte ihnen jedoch nach und brachte seinem Schwager einige Messerstiche bei. Die anwesenden Familienmitglieder zu Hilfe eilenden Franziska Polaszewski sowie noch eine andere Frau wurden eben falls von dem Täter durch Messerstiche verletzt. Die von diesem Vorfall benachrichtigte Polizei nahm Wiktor Polaszewski auf dem Dach des Hauses, woher dieser sich geflüchtet hatte, fest. Die Verletzten wurden nach dem Spital in der Dresowowskastraße gebracht.

**Den rechten Arm abgeschnitten.** Auf dem Fabrikbahnhof geriet der Eisenbahner Kazimierz Duranski (Brzezajd 78) beim Zusammenstoß eines Waggons mit einer Lokomotive unter die Räder des Waggons, die ihm den rechten Arm bis zum Ellenbogen abtrennen. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus in der Dresowowskastraße gebracht.

**Im Krane.** Der Polizist des 14. Kommissariats Franz Kaliski, der im Hause Smolowa 16 an einer Hochzeit als Gast teilnahm, trat in einem Zustand auf den Balkon und fiel von der Höhe des 2. Stockwerks auf die Straße hinunter. Er brach ein Bein und verletzte sich den Kopf, so daß er im Rettungswagen ins Krankenhaus in der Dresowowskastraße gebracht wurde.

**Ueberfall.** In der Wohnung der Antonina Kowalska in der Lubelska 46 erschienen 4 unbekannte Männer, die unter Drohungen die Herausgabe des Geldes forderten. Als Kowalska schlagen wollte, schlugen die Banditen sie und räubten drauf 10,000 M. Bargeld. bip.

Um 6 Uhr morgens drangen in die Wohnung des Salob Steinberg in der Jawadzkastraße 21 unbekannte Diebe ein. Sie hatten bereits Kleidungsstücke im Werte von 1 Million M. Mark zusammengebracht, als sie von dem Dienstmädchen des Steinberg gestört wurden. Sie ließen die Kleidungsstücke zurück und flohen.

bip.

**Die Millionuola.** In der Sonnabend, 18. April, fiel der Gewinn auf die Nr. 4 589 785. Diese Millionuola ist in Warschau verkauft worden.

bip.

**Unter Offizierkorps.** Als Altersgrenzen für die Berufung von Berufsoffizieren wurden fest-

**Damen-Kleider**  
der neuesten Hafton aus Cheviot 5.500, Kreton 5.500, Stoff 7.500, Boston 12.500, aus Seide 2.500, Garbardin in großer Auswahl bei Schmeichel & Rosner, Lodz Petrikauer 100 und Filiale 160. Mittags geöffnet. 1588

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht.

Offizier unter "Haus mit Halle" an die Geschäftsstelle des Blattes. 1589

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht.

Offizier unter "Haus mit Halle" an die Geschäftsstelle des Blattes. 1589

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht.

Offizier unter "Haus mit Halle" an die Geschäftsstelle des Blattes. 1589

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht.

Offizier unter "Haus mit Halle" an die Geschäftsstelle des Blattes. 1589

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht.

Offizier unter "Haus mit Halle" an die Geschäftsstelle des Blattes. 1589

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht.

Offizier unter "Haus mit Halle" an die Geschäftsstelle des Blattes. 1589

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht.

Offizier unter "Haus mit Halle" an die Geschäftsstelle des Blattes. 1589

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht.

Offizier unter "Haus mit Halle" an die Geschäftsstelle des Blattes. 1589

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht.

Offizier unter "Haus mit Halle" an die Geschäftsstelle des Blattes. 1589

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht.

Offizier unter "Haus mit Halle" an die Geschäftsstelle des Blattes. 1589

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht.

Offizier unter "Haus mit Halle" an die Geschäftsstelle des Blattes. 1589

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht.

Offizier unter "Haus mit Halle" an die Geschäftsstelle des Blattes. 1589

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht.

Offizier unter "Haus mit Halle" an die Geschäftsstelle des Blattes. 1589

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht.

Offizier unter "Haus mit Halle" an die Geschäftsstelle des Blattes. 1589

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht.

Offizier unter "Haus mit Halle" an die Geschäftsstelle des Blattes. 1589

in Lodz, mittelgroß, an der Straßenbahn gelegen, zu kaufen gesucht.

Offizier unter "Haus mit Halle" an die Geschäftsst

## Lokales.

Lodz, den 19. April 1922.

### Nach dem Fest.

Die Linden Bäume sind erwacht . . . Diesmal aber richtig, und haben uns ein herrliches Osterfest beschert. Über Nacht wurden viele Bäume und Sträucher grün und bildeten so ein prächtiges Symbol des Auferstehungsfestes.

So kennt noch die richtige Osterfreude auszumachen — und willig gab man sich ihr hin, jeder nach seinem Können und Vermögen. Was dem einen für Uhl ist, ist dem andern für Nachtgall . . . lautet ein medienburgisches Sprichwort — und so feierte denn jeder Oster nach seinem Geschmack. Die einen tranken in der wiedererwachten Natur, die anderen bei den Fußballspielen, wieder andere im Tanzlokal oder am Drinker. Wie man sich erzählt, soll in den heutigen Oster ein Record im Verbrauch von Alkoholica aufgestellt worden sein. Nun, wir haben's ja dazu; unsere Geschäfte gehen bestimmt glänzend und die polnische Mark konkurriert in letzter Zeit ernsthaft mit der tschechischen Krone — so daß man sich schon gestalten darf, ein wenig über die Schnur zu hauen.

Und so empfindet man denn überall nur mäßige Freude über den Zwang, sich wieder dem grauen Alltag unterordnen zu müssen. Mit mehr oder minder schwerem Kopf und ebenjölichen Gliedern geht man seinem Geschäft nach — übermorgen wird man schon vergessen haben, daß man soeben Oster gefeiert hat.

Nur der Lenz wird uns treu bleiben und immer schönere Wunder wirken. Der Landmann freilich schüttelt den Kopf. Ihm kommt der jähre Winterungsschlag bedenklich vor und er kann dem Frieden nicht recht trauen. Die Sonnwarme, die im halben April herrscht, ist ihm nichts weniger als erwünscht, ein ergiebiger Regen wäre ihm lieber.

So bereitet denn den einen Sorgen, was der anderen Freude ist. Wir wollen aber hoffen, daß der Frühling, der so freigreichen Einzug gehalten hat, niemand ein Leid tun, sondern Stadt und Land nur ettel Segen bringen wird.

**Vom Loder Kreditverein.** Kurz vor Oster feierte eine Abordnung der Loder Kreditgesellschaft in Warschau. Die Abordnung, die aus den Herren S. Lenczyci, A. Miller und Leon Gajewicz bestand, wurde vom Finanzminister Michałski empfangen, mit dem die wichtigsten Fragen der Loder Kreditgesellschaft besprochen wurden.

**Die bisherigen Ergebnisse der Vermögensabgabe.** Bis zum 31. März wurde eine Vermögensabgabe von 88 891 869 000 Mark in Ansatz gebracht. Bis zu diesem Tage wurden 27 922 074 192 Mark eingezahlt. Die größten Einfüsse weisen auf: die Finanzkammern von Krakau, Pommern, Großpolen, Lemberg; Warschau. An letzter Stelle steht Lodz.

**Auflösung der französischen Militär-Mission in Lodz.** Am Sonnabend verließ der Chef der französischen Militär-Mission, Oberst Mercler, unsre Stadt. Die Mission wurde aufgelöst.

**Verteuerte Theaterbesuch.** Die Preise der Karten im Städtischen Theater wurden um 25 Prozent erhöht.

**Eine Konferenz der Schneidermeister.** Am 8. Mai fand eine Konferenz der Schneidermeister der Loder Wojewodschaft statt.

**Die Schule für Mal- und Zeichenkunst.** des Malers R. Radwanek hat im städtischen Gymnasium in der Sienkiewicza 44 eine Reihe von Arbeiten ausgestellt. Die Ausstellung ist

bis zum 23. April täglich von 11—6 Uhr abends geöffnet.

**Die Firma Emil Eisert und Comp.** macht bekannt, daß ihre Spulen- und Bandsfabrik mit allen Passiven und Aktiven an die neu gegründete Firma Spulen- und Bandsfabrik "Emil Eisert und Schmelzert A.G." veräußert wurde. Gleichzeitig teilt das neue Unternehmen mit, daß die Herren Emil Eisert, Dr. Kurt Schweikert, Georg Schweikert, Ludwig Schweikert und Adolf Daube sowie Frau Hedwig Eisert auf der Organisationsversammlung in die Verwaltung gewählt wurden. Zu Verwaltungsdirektoren wurden die Herren Emil Eisert und Dr. Kurt Schweikert bestimmt. Laut Art. 42 der Statuten können die Korrespondenz, Checks sowie Outtungen von jedem Mitglied der Verwaltung einzeln unterzeichnet werden. Wechsel, Vollmachten, Kontrakte usw. müssen zwei Verwaltungsmitglieder unterzeichnen. Nach einem Beschuß der Organisationsversammlung steht den beiden Verwaltungsdirektoren das Recht zu, die Korrespondenz, Checks, Wechsel, Verträge, Vollmachten und alle anderen Akte einzeln zu unterzeichnen. Außerdem sind die Mitarbeiter Wilhelm Seeger und Julius Neumann ermächtigt, gemeinsam die Korrespondenz, Checks, Checks, Geldeinschüttungen usw. "per prokura" zu unterzeichnen.

### Die Teuerung.

Die Lebenshaltungskosten durchschnittlich auf das 50fache der Vor-

riegszeit gestiegen.

Wie der "Brzegi. Wierz." mitteilt, ergehen sich, wenn man die Lebenshaltungskosten im Januar 1914 mit 1 ansetzt, folgende Verhältniszahlen:

Januar 1922: Lebensmittel 736, Kleidung 819, sonstige Bedarfssatz 189.

Februar 1922: Lebensmittel 752, Kleidung 828, sonstige Bedarfssatz 199.

März 1922: Lebensmittel 812, Kleidung 967, sonstige Bedarfssatz 206.

Durchschnittlich sind also im Verhältnis zur Vorriegszeit die Lebensmittel 800mal teurer, Kleidung 1000mal und sonstige Bedarfssatz 200mal so teuer geworden. Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten im Durchschnitt auf das 50fache gestiegen. Dabei ist nicht einmal damit zu rechnen, daß die Teuerung bereits ihren höchsten Grad erreicht hat.

**Einen recht unangenehmen Eindruck** macht es in einer Großstadt, wenn die Polizeiordnung betreffend den Verkehr mit Dungwagen in den Straßen häufig übertraten wird. Es ist Vorschrift, daß Dungwagen derart mit Platten bedekt werden, damit der Inhalt nicht zu sieden ist. Bislang verkehren heute am hellen Tage in den Straßen Dungwagen, welche unbedeckt sind. Auch die Passagierwagen fahren nicht zur vorgeschriebenen Zeit früher waren bei derartigen Übertrittenen sogleich polizeiliche Strafmandate die Folge. Das schnelle Fahren mit ungefedernten Wagen auf den belebtesten Straßen wird auch zur Plage. Die Polizei scheint dagegen machtlos zu sein, obgleich die Zahl der Staatspolizeibeamten wesentlich vermehrt ist.

**Schwere wirtschaftliche Schäden** erleiden viele Geschäftleute dadurch, daß sie die nötigsten Waren nicht heranzukommen. Gewisse Waren können in brauchbaren Qualitäten nur aus Deutschland bezogen werden. In letzter Zeit werden aber auch die kleinen Mengen dieser Waren nicht über die Grenze gelassen, sondern an den Abnehmer zurückgeschickt.

**2 Jahre Buchhaus wegen Betrug.** Am 25. November 1921 erschien in der Wohnung

des Lesba Wollmann, Nowomiejskastraße Nr. 22, ein gewisser Henoch Jostowicz, der Stoff "Boston" zum Kauf anbot. Nachdem Wollmann die Proben bestaigt hatte, kaufte er von dem Stoff 18 Stück. An demselben Tage suchte Jostowicz in Begleitung von Jan Miz, Szajdel Braun und einem unbekannten Wollmann nochmals auf und erklärte ihm, daß seine Begleiter den Stoff liefern würden. Nach einigen Stunden wurde der Stoff tatsächlich — in Körben — geliefert. Wollmann verglich zuerst den obenaufliegenden Stoff mit den Proben und zählte darauf den Überbringer 500 000 M. an. Der Rest der Kaufsumme sollte am nächsten Tage bezahlt werden. Am Abend, als Wollmann den Stoff näher bestaigte, stellte er fest, daß er einem stechen Betrag zum Opfer gefallen war. Der "Boston" war nämlich nur einmal um einfache Leinwand herumgewickelt. Wollmann meldete diesen Betrag der Untersuchungsbehörde, die die "findigen Kaufleute" verhaftete.

**Vor das Gericht gestellt, erklärte Jostowicz, Szajdel, Braun und Miz, daß sie das Geschäft nur vermittelten und von dem Betrag nichts gewußt hätten. Den Betrag hätte vielmehr nur der Unbekannte verabreicht. Da die Angeklagten sich in ihren Aussagen oft widersprachen, verurteilte das Gericht die Angeklagten Szajdel, Braun, Jan Miz und Henoch Jostowicz zu je 2 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der Rechte.**

**Am Ostermorgen sich erhängt.** Am 16. April beging der 35jährige Oskar Wolfgang zwischen 3 und 4 Uhr morgens in der Wohnung der Marie Lata, Glowna 60, Selbstmord durch Erhängen.

**Der Biegenbock als Gärtner.** Am 13. April meldete die Firma S. Uzgodzki, Kilińskastraße 155, der Untersuchungsbehörde, daß bei ihr Seife im Werte von 300 000 M. gestohlen wurde. Das Ermittlungsverfahren ergab, daß der Diebstahl vom Wächter Andrzej Warzyński verübt wurde. Warzyński, bei dem man 16 Pfund Seife vorfand, wurde verhaftet und nach dem Gefängnis gebracht.

**Der Papst gegen die neuen Moden.** Der neue Papst hat befohlen, daß Instruktionen über die gegenwärtige Unanständigkeit der Moden vorbereitet und an alle Bischöfe verabschiedet werden.

**Dieser Bericht aus dem Vatikan zeigt, daß auch der jüngste Nachfolger Petri den Kampf gegen die Extravaganz der Toiletten aufnimmt, den Vorgänger geführt haben. Diejenige Verurteilung der Moden, die bisher das größte Aufsehen erregte, war die, die Pius X. vor dem Kriege gegen die neuen Tänze und besonders gegen den Tango erließ. Pius XI. wendet seine Aufmerksamkeit weniger den Tänzen als den Kleidern zu, und er begann seinen Kriegszug während eines Empfanges, der im Vatikan für die römische Aristokratie stattfand. Er wendet sich an die versammelten Damen und bat sie, mit allen Kräften gegen die jetzt herrschende Mode aufzutreten, die er für "störend und unseignlich" erklärte.**

**Es ist bekannt, daß der Papst gerade in diesem Punkte sehr streng denkt, andererseits hat er die höchste Meinung vom Wert der Frau und hat sich stets zu dem Glauben bekannt, daß in dem Mingen der Menschheit um eine höhere moralische Vervollkommenung die Frau ein mächtiger Faktor sei. Gerade deshalb hält er unwürdige Kleidung für eine Schmach, die die Frauen selbst nicht dulden dürfen. Als Erzbischof von Mailand sagte er einst: "Frauen sind eine mächtige Kraft für das Gute. Die wenigen schamlosen Frauen, die sich durch ihr Auftreten der Allgemeinheit besonders sichtbar darstellen, geben Zynistern Gelegenheit zu billigen Wöhnen und verleiten dazu, Schmutz auf die Frauen im allgemeinen zu werfen. Aber eine Welt ohne den veredelnden Einfluß der Frau ist ein Gedanke, so furchtbar, daß man ihn gar nicht**

**vorstelle.** **Grätz.** Wenn Steinträger Gemeindenvorsteher werden. Vor einigen Tagen wurde die Gemeinde Welschau (jetzt Blachowice) durch das Escheinen des Distriktskommissars und zweier Gendarmen aus Grätz überrascht, der die Gemeindevertretung zusammenrief, den bisherigen Gemeindeworsteher Franz Blenta seines Amtes enthob und einen anderen Ortschulzen ernannte. Blenta steht im dringenden Verdacht, verschiedene Gemeindeglieder bei der Entziehung der Danina und sonstiger Steuern überzusteilen zu haben. Die Blücher sind jedoch so lieberlich geführt, daß sich bisher noch gar nicht übersehen läßt, wie hoch die Summe sich beläuft, um die Gemeinde durch den Ortschulzen betrogen worden ist. Er war vor drei Jahren in der Gemeinde zugewandert, war von Beruf Steinträger und wurde vor 2½ Jahren bei der politischen Umwälzung zum kommissarischen Ortschulzen ernannt.

**Hela.** Gute Beute beim Lachsang. Der Fischer Martin Hermann in Danziger Heisterkamp auf Hela hatte das Glück, je einen 57- und 38 Pfundigen Lachs zu fangen, für welche er die städtische Summe von 93 000 M. erhielt. Zurzeit werden für 1 Pfund frischen Lachs nicht weniger als 1000 M. gezahlt.

**Ein Jahr Amerika.** Roman von Artur Japp. (Fortsetzung folgt.)

und als einer der älteren, der das Amt des Präsidenten bekleidete, den vor ihm liegenden Schläger ergriß und damit auf den Tisch schlug.

**"Silentium! Das erste Allgemeine steigt!"** Und nun erklang das alte, oft gesungene Lied, in dem sich die ganze Kneipfeseligkeit, der sorglose, schäumende Übermut des fröhlichen Burschenlebens ausprägt: "Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren . . ."

Die alten Erinnerungen erwachten in dem abseits Dastehenden und mit ausmerksamen Augen die Gläser überwachenden, wie er selbst noch an der lustigen Kneipstafel gefessen und mit seiner hellen, klangvollen Tenorstimme die alten dummen und doch lieben und unvergesslichen Lieder gefunden hatte. Ach, das waren vergangene Zeiten! Und nun hieß es die Jähne zusammenbeissen und die unzeitgemäßen Empfindungen hinabzuwürgen. Im übrigen ging es vortrefflich. Niemand achtete auf ihn; die Zecher hatten keine Notiz davon genommen, daß sie von einem neuen Kellner bedient wurden. Was bedeutete ihnen auch der armelose Kellner, der die Dienststirg herbeieilte, die leeren Gläser nahm und damit hinauselte, um sie frischgefüllt wiederzubringen. Sie fühlten sich ja jetzt wieder als die alten,

Die triste Gegenwart, das öde Philisterium, in dem man schmachtete, war vergessen; man war wieder der flotte stolze Bruder Studio, der auf alles Banausentum mit souveräner Verachtung herabseh. Freilich, je weiter der Abend vorschritt, je öfter

und drohender die Speere herniedersausten, je mehr Bierskandale ausgefochten wurden, je mehr sich das ganze Biimborium des Kommerzes vor ihm abspielte, desto schwerer wurde es dem Zuhörer und Zuschauenden, die Rührung zu bewältigen, die in ihm erworste.

Er mußte sich Gewalt antun, um nicht in eins seiner Lieblingslieder einzustimmen, die er so oft mit Begeisterung gesungen. Schon ein paar mal halten mahnen die Deckel geklappt, hatte die Stimme eines Durstigen schelend geklungen: "Kellner, Donnerwetter, Stoff her!" Er mußte all seine Selbstbeherrschung aufbieten, um sich nicht von den immer höher aufschäumenden Erinnerungen und Empfindungen überwältigen zu lassen und seine Pflicht als Kellner allzu arg zu vernachlässigen.

In den Pausen zwischen den einzelnen Kommerzliedern packte es ihn ein paar mal übermäßig. Die alten Korpsbrüder sprachen von allerlei interessanten Erlebnissen ihrer Studentenjahre und wußten da tolle Sachen zu erzählen. Da wogte und wallte es in dem ehemaligen Pommeren, da wollte es ihm beinohne herausfahren: "Ja, ich war auch dabei . . ."

Mit besonderer Aufmerksamkeit lauschte er allen Mitteilungen des Gastes, der die blau-weiß-

schwarze Burschenmütze der Pomerania auf seinem Haupt trug. Es war ein Herr etwa in der Mitte der Dreißig. Eine Terz und eine Tief-

quart durchsuchten sein ernstes Gesicht, das, wenn auch zuweilen ein Lächeln in ihm aufzuckte, sich

denken mag. Die Frauen sollten nicht dulben, daß einige wenige unter ihnen sie alle in einen schlechten Ruf bringen, und die Kirche muß alles tun, was in ihrer Macht steht, um zu verhindern, daß die wenigen Schlechten die vielen Guten anziehen."

### Aus dem Reiche.

**Kutno.** Ein lebender Leichenam. Zwei Warschauer Verbrecher begaben sich in den Kreis Kutno und lehrten mit einem Wagen und zwei Pferden als Beute zurück. In Kutno wurde sie durch eine Polizeipatrouille verfolgt. Einer der Diebe verließ einem Beamten einen Beitschenhieb, so daß sie schnell entkommen konnten. Die Beamten machten Gebrauch von ihrer Waffe und erschossen ein Pferd und einen der Banditen. Der andere Dieb entwich in ein nahe befindliches Sargmagazin, entdeckte der Beamte in einem Sarge den mit gefalteten Händen liegenden Leiche simulierenden Dieb. Er verließ der "Leiche" einen heftigen Beitschenhieb, so daß diese sofort auferstand und ihrer verdienten Strafe zugeführt wurde.

**Prakau.** Eine freigesprochene Kindsmörderin. Vor dem Strafgericht hatte sich eine gewisse Sofja Siejlowna aus Szary wegen Kindsmord zu verantworten. Am 29. August v. J. gab die Siejlowna auf offenem Feld ein Kind männlichen Geschlechts. Nachdem sie dem kleinen den Mund mit der Hand zugehalten hatte und so einen Ohnmachtsanfall bei dem Kind verursachte, grub sie ein Loch in der Erde, legte das Kind hinein und verschüttete es, obwohl es noch lebte. Auf Grund eines ärztlichen Gutachtens wurde erwiesen, daß das Kind an Erstickung in der Erde gestorben ist. Die Angeklagte bekannte reuevoll ihre Schuld und erklärte, daß sie die Tat aus Scham vor der Familie und den Nachbarn begangen habe. Das Schwurgericht hat die Angeklagte mit 7 gegen 5 Stimmen freigesprochen.

**Lemberg.** Ein zweisiges Todesurteil. Das Kriegsgericht verurteilte die Soldaten Tadeusz Kowalski und Stanislaw Juski zum Tode durch Erhöhung, da sie Militärgut, das den Wert von 10 000 Mark überschreit, gestohlen hatten.

**Einstellung zweier Zeitungen.** Am Freitag stellten die "Gazeta Poranna" und die "Gazeta Wieczorna" ihr Escheinen ein.

**Grätz.** Wenn Steinträger Gemeindenvorsteher werden. Vor einigen Tagen wurde die Gemeinde Welschau (jetzt Blachowice) durch das Escheinen des Distriktskommissars und zweier Gendarmen aus Grätz überrascht, der die Gemeindevertretung zusammenrief, den bisherigen Gemeindeworsteher Franz Blenta seines Amtes entthob und einen anderen Ortschulzen ernannte. Blenta steht im dringenden Verdacht, verschiedene Gemeindeglieder bei der Entziehung der Danina und sonstiger Steuern überzosteilt zu haben. Die Blücher sind jedoch so lieberlich geführt, daß sich bisher noch gar nicht übersehen läßt, wie hoch die Summe sich beläuft, um die Gemeinde durch den Ortschulzen betrogen worden ist. Er war vor drei Jahren in der Gemeinde zugewandert, war von Beruf Steinträger und wurde vor 2½ Jahren bei der politischen Umwälzung zum kommissarischen Ortschulzen ernannt.

**Hela.** Gute Beute beim Lachsang. Der Fischer Martin Hermann in Danziger Heisterkamp auf Hela hatte das Glück, je einen 57- und 38 Pfundigen Lachs zu fangen, für welche er die städtische Summe von 93 000 M. erhielt. Zurzeit werden für 1 Pfund frischen Lachs nicht weniger als 1000 M. gezahlt.

**Wenn Steinträger Gemeindenvorsteher werden.** Wie gern wäre er an ihm herangetreten, wie liebendern hätte er sich ihm als Korpsbruder zu erkennen gegeben, und mit ihm von dem lieben alten Korps gesprochen! Es drückte ihm fast das Herz ab, und unter heissem Schweiß kämpfte er gegen die Versuchung an, auch mitzutun und sich dem Kreise der Zöglinge und den in den Gedanken an die schone Zeit Schwelgenden als Kommissarion vorzustellen.

Und nun stieg als drittes Allgemeines das von tiefster Wehmut, von begeistertem Burschentum durchzitterte und durchglühte Kommerzium: "O, alte Burschenherrlichkeit! Wohin bist du entwunden?"

Wenn dieses hohelied des Burschentums schon auf jeden Burschen und alten Herrn, für den die Tage fröhlicher Burschenlauf für immer dahin sind, stets seine erhebende und seine schmerlich durchschauernde Wirkung ausübt, so wirkte es hier auf die alten deutschen Studenten, die, fern von der Heimat, zum Teil in unwürdigen Verhältnissen, ihr Dasein fristen mußten, und die die Resignation des ins Philisterium übergetretenen ehemaligen Korpsburschen ungleich heiser und bitterer empfanden, geradezu überwältigend. Die Stimmen brausten mit einer Begeisterung durch das Zimmer, daß die Fenster klirrten, die Wangen glühten, die Augen blitzen. Manch einem freilich brach die Stimme, während er sich versteckte, die Tränen aus den Augen wischte.

**Fortsetzung folgt.**

## Ing. I. Reicher & Co.

Konzessioniertes Elektrisches Installationsbüro

Poludniowastr. 28

übernimmt die Einrichtung sämtlicher

## Licht- und Kraftanlagen

mit Anschluß ans städtische Netz

und führt alle Arbeiten und Reparaturen im  
elektrischen Fach aus. 1760

Technisches Büro

## Ing. S. Lebenhaft

Petrikauer Straße 181.

Kraft- und Lichtanlagen.

Am Lager Motoren von 135 PS. bis

1 PS.

183,

Vertreter der „Gef. für elektrische Industrie“.

Wichtig für alle!

## Durchgebrannte Glühbirnen

werden wieder hergestellt

von  
Malopolska fabryka  
żarówek „ŻAREK“

in Lemberg, Lwowskich Dzieci 25.

Glühbirnen, die nach unserer Methode  
wieder hergestellt werden, sind ga-  
rantiert ebenso gut wie Glühbirnen  
erster Fabrikate und billiger bis

40<sup>0</sup>

Auf Verlangen Prospekte und Auskünfte postwendend.  
Sendet zur Wiederherstellung alte, 1582

durchgebrannte Glühbirnen



1921er

## natureinen Apfelwein

eigener Herstellung empfiehlt in Flaschen 1600

13 Cegielniana Obstweinkellerei 13  
m. Wohl Cegielniana 13

## D. Feldbrill

Lodz, Petrikauer Straße 167. Tel. 961

hat stets auf Lager:

Treibriemen aus Leder, Kammhaar, Hanf  
und Batata.  
Nähriemen, Bänder, Schlägriemen, in und  
ausländische, Verpackungen, Dichtungsplatten, Gummi-  
platten, Oele und Schmieren jeder Art,  
Werkzeuge, Selbstfertigstahl, Werkzeugstahl,  
Utensilien für Spinnerei, Weberei und Spinnerei.

## Armaturen.

## Stickerei und Tillsfabrik

Gegr. 1890. Sz. Bulka Gegr. 1890  
Lodz, Nowomiejska 21

Besitzt auf Lager eine große Auswahl von  
Stickereien, Tills. und Epithen-Klöppelarbeiten so-  
wie Taschentücher zu zugänglichen Preisen.  
Groß- und Kleinverkauf. 1890

## Sauerfrant

tornen, pud und pfundweise verkauft die 1783  
Kolonialwarenhandlung A. Lipski Glownastra. 54.

# Großer Unterhaltungsabend

zugunsten der Loderer freiwilligen Feuerwehr.

Am Sonnabend, den 22. April 1. J.,  
von 8 Uhr abend ab im Saale des Kirchen-  
gesangvereins der St. Trinitatigemeinde  
zu Loder.

Im Programm: Chorgesang und Aufführung des dreitägigen urkomischen  
Lustspiels „Durch die Zeitung“.

Von 1/2 Uhr abends ab:

## Tanz.

Alle Gönnner und Freunde der freiwilligen Feuerwehr sowie des Kirchengesang-  
vereins werden hierzu lädt eingeladen. 1804

## Fabrikneue

## „Adler“ - Automobile

Personenwagen

Lastkraftwagen

neuesten Typs, empfehlen ab unserem Lager in Poznań.

## Generalvertretung für die gesamte Republik Polen:

## Import Samochodów, ZYGMUNT ROSIŃSKI

Adres telegr. 1521 POZNAŃ

Poznań

Telefon 5202.

ul. 27. Grudnia nr. 8. 1887

## Wichtig für Ziegeleien!

Steinkohle (Körner) in der Größe von 2-8 mm., sehr geeignet zum Brennen  
von Ziegeln, empfiehlt vom Platz in der Stadt aus waggon- u. fuhrentweise

Meve Gajewski

Gef. m. b. H.

Lodz, Petrikauer Straße 44

Telephon 10.89.

## In steigender Linie

bewegt sich

die Leserzahl unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfaßt nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller  
Stände und Berufe in Polen, sondern die „Lodzer Freie  
Presse“ wird auch von maßgebenden Industriellen und Kauf-  
leuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung  
als weitverbreitetes Organ ihren Inserenten stets gute Erfolge!

## Dr. L. Przybalski

Spezialarzt für  
Haut-, Haar-, venenreiche u.  
-Harnorgankrankheiten -  
Behandlung mit Quarzlicht  
(Haarausfall)

Elektrisation und Massage  
von 9-1 u. v. 4-8, f. Damer  
von 4-5 Uhr. 1588  
Zawadzka Straße Nr. 1

## Dr. med. Helm

Petrikauer 92.  
Sprechstunden: Wochentags  
von 10-12 Uhr. 1676

## Dr. S. Kantor

Spezialarzt 1587  
Haut- u. venenreiche Krankheiten  
Petrikauer Straße 124  
(Ende der Grunwaldz. Straße)

Behandlung m. Quarzlicht  
(Haarausfall)

Elektrisation u. Massage  
Krankenempf. von 8-2 u. 1  
-8 für Damer von 4-6.

## Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-  
und Geschlechtskrank-  
heiten, empfängt v. 10-12 u. v. 5-6.  
Kawrovia Straße Nr. 7.

## Dr. J. Lipschütz

Spezialarzt für  
Kinderkrankheiten -  
Behandlung mit Quarzlicht  
(Haarausfall)

Elektrisation und Massage  
von 9-1 u. v. 4-8, f. Damer  
von 4-5 Uhr. 1588  
Zawadzka Straße 41. 1615

Sprechst. von 4-5 Uhr nachm.

## Dr. med.

## Schumacher

Venerische und Hantkrankheiten

Empf.: v. 5-7½ Uhr nachm.

Sonst. u. Feiert. v. 11-1 Uhr

Benedyktka 1.

## Dr. med.

## LANGBARD

Zawadzka Nr. 10

Haut- und Geschlechtskr.

Sprechstunden von 4-8.

## Dr. med.

## Eugenia Zeligson

Frauen- Haut u. venenreiche

Krankheiten (nur für Frauen)

Haarentfernung vom Gesicht  
durch Elektrolyse. 1549

8 Sierpnia 1 (Benedyktka)

Empfängt v. 11-12 Uhr nachm.

## Diplom. Landwirt

erteilt Beratung in landwirt-  
schaftlichen Angelegenheiten. An-  
fragen zu richten an die Ge-  
schäftsstelle d. Blattes unter  
„M. 3.“ 1775

## BREUNS SPEZIALITÄT

SANDALEN, 1644

HAUSSCHUHE,

STOFFSCHUHE,

Petersilge & Schmolke,

Petrikauerstr. 93.

## Laden

## Einrichtung

zu verkaufen. 1802

Radwanska 25 b. Wirt.

Die neuesten 1812

## Pariser

## Modejournale

für Sommersaison in großer

Auswahl sind eingetroffen.

G. Restel, Petrikauer Str. 84.

## Gelegenheitskauf

französisches Bett (Messing)

Ottomane und Garderobe mit

Spiegel, Ölglas und 6 Stühle

Magistracka Nr. 4 W. 11. 1787

## Konfirmationsgeschenke

## sowie

## Gesangbücher

empfiehlt zu billigen Preisen die 1695

Buch- und Kunsthändlung

Leopold Nikel, Nawrozs. 2.

## Die Vollversammlung

der Verlags-Gesellschaft

„Lodzer Freie Presse“

hat beschlossen, zwecks Ankaufs eines eigenen  
Hauses und einer neuen Druckmaschine (die  
alten vorhandenen Maschinen reichen für den  
stetig wachsenden Betrieb nicht aus) die Anzahl  
ihrer Teilhaber zu verdoppeln und das Betriebs-  
kapital zu vergrößern. Die interessierten Freunde  
der „L. Fr. Presse“ und des „Volksfreundes“  
können genauere Auskünfte beim Leiter der Ver-  
lags-Gesellschaft, Herrn Dr. v. Behrens, Petrikau-  
ner Straße 86, erhalten. 1674

## Ein täglich Ringdrossel-Meister

per sofort gesucht. Offerten erbeten in der Geschäfts-  
stelle dieses Blattes unter Chiffre „M.“ 1787

Im Zentrum der Stadt ist eine kleine  
Handsfärberei mit Konzession und Patent preiswert zu verkaufen.  
Auskunft beim Hauwirt Ponora 37. 1782

## Näherinnen

zu Isto-Handschuhe (Motarbeiten) für Warschau gesucht.  
Meldungen No. ro. Targowa 14, bei N. Lewin, von  
1-4 Uhr. 1808

## EXPORT UND INDUSTRIE

VERBUNDEN MIT HANDEL UND INDUSTRIE

REDAKTION UND ADMINISTRATION:  
WIEN VI., AMERLINGSTRASSE 19.

Fernsprecher. 2229 9458 Telegramm-Adresse: H.U.I.  
Das beste Insertionsorgan für jeden Geschäftsverbin-  
dungen Suchenden stellt durch seinen hervorragend  
organisierten Auslandsmachtdienst, schnellste und  
beste Verbindung zwischen Erzeugern und Verbrauchern  
her, kommt in aussergewöhnlich grossen Auflage in die  
Nachfol gestartet, den Balkan, das gesamte Ausland und  
Uebersee, und ist durch seine grossangelegte Kartotek in  
die Lage versetzt, jedem Artikel das richtige Absatzge-  
biet zu erschließen.

Verlangen Sie gratis Probenummer!  
Verlangen Sie gratis Insertionskostenveranschlag!  
Abonnementspreis für 24 Nummern (ganzjährig):  
Gent. Kr. 5000,-, Cr. 200,-, szg. Kr. 2000,-, B.-M. 200,-, Fol. M. 500,-,  
Lire 150,-, Dinar 150,-, 1. el. 200,-, schw. Fr. 50,-, franz. Fr. 100,-,  
Holl. G. 50





**Bund der Deutschen Arbeiter.**  
Rozwadowskastraße 17.

Vorstellung für die Mitglieder des Bundes, veranstaltet von der heutigen Deutschen Bühne im weißen Saale des Hotel Mantuelli an der Bachodnitschstraße.

Am Sonnabend, den 22. d. Mts., um 8½ Uhr abends:

**„Die Plaudertasche“.**

Ein lustiges Spiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Held.

Am Sonntag, den 23. d. Mts., um 3½ Uhr nachmittag: Zu ermächtigen Preisen dieselbe Vorstellung.

Vorverkauf ab Donnerstag, den 20. d. Mts., in der Geschäftsstelle, Rozwadowskastraße 17.

**Polnische Börse.**

Warschau, 18. April.

4½% Pfdr. d. Bedenkreditges. f. 100 Krl. —  
4½% Pfdr. d. Bedenkreditges. f. 100 M. 60.50 59.75  
5proz. Obl. d. St. Warschau 240  
5proz. Anleihe der Voraussicht 97  
Dollars 3850 3875 3860  
Franz. Franks 387.50  
Deutsche Mark 12.70

**Checks**  
Belgien 327-331.50  
Checks Berlin 13 18.50-18.20  
Checks Danzig 13.35 13.25  
Checks London 17.00-17.200-17.35  
Checks New-York 3830 3860  
Checks Paris 357-368-359  
Checks Prag 77.75 77.50  
Checks Schweiz 763  
Checks Wien 51

**Aktien**  
Warsch. Diskontbank 3725  
Kreditbank 1.-5. Emiss. 356 3450  
6. 320-3300  
Warsch. Handelsbank 4300  
Krajewski 5900  
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr. 3200-32400 32800  
Firley 1150 1195

**Polz-Industrie**  
"Wysoka" 18.00-18.50  
"Glinę" 6400-7000  
"Budki" 3950-3975 3810  
"Starachowice" 2700-2725-2680  
"Borkowki" 6575  
"Gebr. Jabłkowsky" 1875  
"Schiffahrtsgesellschaft" 1775  
"Naphtha" 2225-2250  
"Ostrowiecer Werke" 2175-2125  
"Kohlegesellschaft" 8575-8550-8575  
"Schiffahrtsgesellschaft" 26250 26000 27750  
"Schiffahrtsgesellschaft" 77000-77500-77250

Hauptchristliche Adolf Karol  
Verantwortlich: für Politik: Hugo Wieszorek  
für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf  
Kargel; für den Anzeigenteil: Gustav Ewald; Druck  
und Verlag: Verlagsgesellschaft "Lodzer Freie Presse" m. b. H.  
Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am 16. d. Mts., um 2 Uhr nachmittag, meinen lieben Gatten, Vater, unsern Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

# Gustav Draeger

im Alter von 36 Jahren nach langem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des teuren heimgegangenen findet am 19. April, um 1½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Nawrot 47 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

1841

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Dieserschüttet wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am 16. d. Mts., um 3½ Uhr morgens, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Kusine

1830

# Amalie Wagner geb. Müller

im Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. April, um 2½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Nawrot-Straße Nr. 58 aus, auf dem alten evang. Friedhof statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Am 18. dieses Monats, um 1½ Uhr früh, verschied nach langem schweren Leiden meine innig geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

# Marie Opitz geb. Wünsche

im Alter von 65 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 20. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Walczanowska-Straße 196 aus, auf dem alten evang. Friedhof statt.

1838

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Vertretungen

erstklassiger Firmen der Textil- und Kurzwarenbranche für Schlesien und Westgalizien

**sucht junger Kaufmann,** routiniert, repräsentationsfähig, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, bei der einschlägigen Kunde eingeführt. Freundliche Anträge erbeten unter "Branchenständig" an das Inseratenbüro Rudolf Pszczolka, Teschen, Schlesien.

**Elektromechaniker** in der Zählerabteilung auf Gleich-Wechselstrom, sowohl für Pendel- und Dreihstromzähler und Trennzähler mehrere Jahre im Auslande tätig gewesen, der gleichzeitig auf Schreib- und Rechenmaschinen gut eingearbeitet, im letzteren Fach gegenwärtig Leiter ist, wünscht sich seinen Dokten zu verbessern, hier oder auswärts, bevorzugt in einem Elektrizitätswerk, sofort oder vom 1. Mai ab. Der Sonderfacharbeiter in Wort und Schrift mächtig. Gef. Offerten unter Mechaniker an d. Geschäftsfirma d. Bl. erb.

## Lehrfräulein

mit besserer Schulbildung für exzellentes Galanteriemarengekäst zum sofortigen Antritt gesucht. Daß es eine jüngere

## Kassiererin

mit elementaren Kenntnissen in der Buchführung sowie ein

## Rinderfräulein

das auch zu nähren versteht,

verlangt. Verföhn! Vorstellung täglich von 3-7 Uhr bei W. Oppenheim, Grancasa-Straße Nr. 6, III 1837

25/60 PS. Biergärtner,

Schäfer, Schäferin, Schäferin

25/60 PS. Biergärtner,

Schäfer, Schäferin, Schäferin